

Mehrheit der Sachverständigen gebilligt wünscht, diese Kommission mit rechtswirksamer Kontrolle auszustatten, der zweite von der Mehrheit der Sachverständigen gebilligte Vorschlag, für den der italienische und der britische Delegierte eintraten, spricht die Kommission dieses Recht ab. Kapitel 2 führt die elementaren Rechte an, die dem ausländischen Kapital und den in Russland anwesenden Ausländern gegeben werden sollen, darunter die Unverletzlichkeit der Person, konsularischer Schutz, Gerichtshilfe usw. Unter den Vorschlägen für den Wiederaufbau Russlands befindet sich auch die Schaffung von Freizonen. Der zweite Teil des Berichts befaßt sich mit Zentraluropa. Er ist sehr kurz und erörtert die Finanzwirtschaft und die Transportfrage. In dem zweiten Teil des Berichts der Sachverständigen für Genua wird, dem „Daily Telegraph“ zufolge erklärt, daß alle künstlichen Maßnahmen zur Besserung des Wechselkurses und Beschränkung des fremden Handelsverkehrs schädlich seien und beseitigt werden müßten. Der Berichterstatter des Blattes bemerkt zu dem Bericht, es könne nicht gesagt werden, daß die Sachverständigen viel erreicht hätten. Der wesentliche Unterschied zwischen Lloyd Georges Ansichten über Russland und den französischen Vorschlägen sei nicht überbrückt worden. Die Franzosen würden sich mit einem einfachen Versprechen der Volschewisten, die sie nicht als vertrauenswürdig ansehen, nicht begnügen. Beide Parteien gingen nach Genua, ohne daß diese Fragen zwischen ihnen geregelt seien.

Die bolschewistische Abordnung für Genua in Berlin.

Berlin, 1. April. Heute mittag 1 Uhr ist die für Genua bestimmte russische Delegation unter der Führung des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in Berlin eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die hiesige Sowjetvertretung und als Vertreter des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Freiherr von Maltzahn, Legationsrat Hauschild und Legationsrat Schmidt-Kolke eingefunden. Die russischen Vertreter führen unmittelbar mit der Bahn nach dem für sie bestimmten Hotel.

Deutschland.

Die gegenseitigen deutsch-amerikanischen Forderungen.

Berlin, 1. April. Nach der Washingtoner Korrespondenz der Times sollen Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Forderungen amerikanischer Bürger gegen Deutschland und deutscher Bürger gegen Amerika regeln. Eine oberflächliche Schätzung der amerikanischen Forderungen gegen Deutschland einschließlich einer Entschädigung für die bei dem Untergang der „Luftania“ verlorenen Leben beträgt etwa 750 Millionen Dollar, während das deutsche Eigentum, das die Vertreter der amerikanischen Regierung in Verwaltung genommen haben, auf wenigstens 500 Millionen Dollar geschätzt wird und bei schließlicher Verwertung einen Gesamtertrag von 700 Millionen Dollar ergeben dürfte. Die deutschen Forderungen gegen die Vereinigten Staaten dürften etwa ebenso hoch sein, wie umgekehrt. Das amerikanische Eigentum, das von Deutschland bei der Kriegserklärung übernommen wurde, macht einen verhältnismäßig geringen Betrag aus.

Wilsoniaden des neuen amerikanischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 2. April. In einer Chatsprechung in der Reichslanzlei wurde am Samstag die Antwort an die Reparationskommission ausführlich erörtert. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sondern den einzelnen Ressorts der Auftrag erteilt, das erforderliche Material zu studieren und darüber zu berichten. — Nach einer New Yorker Meldung erklärte vor seiner Einshiffung auf der „Dhymie“ der neue amerikanische Botschafter in Deutschland, Houghton, er hätte die alten Bande gegenseitiger Freundschaft und Unterstützung zwischen Amerika und Deutschland zu erneuern und zu verstärken. Wenn er jetzt nach Berlin gehe, so wolle er mehr an die 10-jährigen friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen denken, die das amerikanische Volk und deutsche Volk miteinander verband, als an die wenigen Jahre des kriegerischen Konfliktes, die die beiden Völker jetzt voneinander trennen.

Der neue deutsche Gesandte in Warschau.

Berlin, 1. April. Wie die „B. Z. am Mittag“ hört, ist Ulrich Kauscher zum Gesandten in Warschau ausersehen. — Kauscher ist Sozialist und war einige Zeit Vizechef des Auswärtigen Amtes.

Der preussische Landtag zur russischen Hungersnot.

Berlin, 1. April. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags lehnte einen Antrag Dr. Meyers-Direuxen (Komm.), dem hungerenden Sowjetrußland 20 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, ab. Dafür wurde ein Antrag Ruskhe (Dem.) angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung anzuregen, daß unverzüglich eine internationale Hilfsaktion aller Kulturstaaten zur Bekämpfung der russischen Hungersnot eingeleitet werde. Ferner wurde ein Antrag Lehbig (D. V. P.) angenommen, dem Landtag vorzuschlagen, dem deutschen Roten Kreuz für das Hilfswerk zur Bekämpfung der Hungersnot, insbesondere zugunsten der Deutschen, 5 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Stresemann über das Vertrauensvotum?

Berlin, 1. April. Auf einer Bismarckerinnerungsfeier in Hamburg hielt der Abgeordnete Dr. Stresemann eine Rede, in der er auch auf die parlamentarischen Vorgänge der letzten Tage einging, und vor allem das Eintreten der Deutschen Volkspartei für das Vertrauensvotum begründete. Er wies darauf hin, daß es sich in dieser Stunde nicht darum handeln könnte, für oder gegen die Person Dr. Wietzys zu sein, sondern für Deutschland einzutreten. So wie die Verhältnisse in der Gegenwart liegen, sei ohne die Sozialdemokratie keine Politik zu machen. Wenn die Deutsche Volkspartei sich heute entscheiden würde, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, weil vorläufig nicht ohne sie zu regieren ist, dann handele sie zweifellos im Geiste Bismarcks, weil das Staatsinteresse ihr Handeln bestimmt.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. die Amtsförperschaftsumlage.
Nachdem der Vorschlag für die Amtsförperschaftsumlage mehr festgestellt ist, werden die (Stadt-) Schultheißenämter bezw. die Verw.-Aktuare hiemit aufgefordert, die Grundlagen für die Amtsförperschaftsumlage bis spätestens 15. ds. Mts. der Oberamtspflege einzusenden.
Calw, den 1. April 1922.

Oberamt: Gös.

Der Stand der Kohlenförderung in Deutschland.

Berlin, 31. März. Heute vormittag trat im Ingenieurhaus in Berlin die Vollversammlung des Reichskohlenrats zusammen. Der Geschäftsführer des Reichskohlenrats, Hauptmann Bennhold, machte längere Ausführungen, in denen er u. a. sagte: Die deutsche Steinkohlenförderung hat die Produktion von 1920 um rund 4 Proz. übertraffen. Die deutsche Kokserzeugung hat sich 1921 um rund 11,5 Proz. gehoben. Sowohl bei Kohle wie auch bei Koks entfällt der wesentlichste Teil der Steigerung auf das Ruhrgebiet. Die Belegschaftsvermehrung der einzelnen Reviere hat 1921 ein ruhigeres Tempo angenommen. Im Ruhrgebiet ist eine Steigerung von reichlich 12 Millionen Tonnen gegen das Vorjahr, das ist ein Mehr von rund 11 Proz. festzustellen. Die allgemeine Brennstoffversorgungslage Deutschlands hat jedoch keine merklliche Entspannung erfahren. Durch den Eisenbahnstreik ist sogar eine sehr fühlbare Verschärfung für einzelne Wirtschaftsgebiete herbeigeführt worden. Auch die Brennstoffanforderungen der Entente haben im Febr. ds. Js. nicht annähernd erfüllt werden können. Es ergaben sich Rückstände von fast 700 000 Tonnen. Ueber die Frage der Nachlieferung werden dieser Tage neue Verhandlungen vor der Reparationskommission stattfinden. Die Entente forderte im Januar 1922 etwa das dreifache gegenüber dem Juni. Zur Vermehrung der heimischen Kohlerzeugung, die dringend notwendig ist, muß die Arbeiterschaft eine verständig eingerichtete Heberarbeit leisten. Der in der letzten Vollversammlung gewählte Vereinsausschuß ist an die Prüfung der Kohlenpreise herangetreten. Bei den Ruhrpreisen sind seit 1914 bis zum Februar 1922 die Lohnkosten um das 32fache, die Materialkosten um das 35fache, dagegen die Nettokohlenpreise nur um das 20fache gestiegen. Dieses Mißverhältnis bedarf des Ausgleichs. Eine weitere Brennstoffverteuerung ist von der am 1. April in Kraft tretenden erhöhten Kohlensteuer und der Umsatzsteuererhöhung zu erwarten. Die Gesamtbelastung beläuft sich überschläglich auf rund 28 1/2 Milliarden.

Reichstag.

Maßregeln gegen die Werbung für die Fremdenlegion.
Fortsetzung der Steuerberatung.

Berlin, 31. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung standen zunächst Anfragen. U. a. wurde eine solche des Abg. Steinkopf (Soz.) regierungsseitig dahin beantwortet, daß Erwägungen wegen der Ausdehnung des preussischen Heberalterungsgesetzes auch auf die Reichsbeamten im Gange seien. Auf eine Anfrage des Abg. Budjuhn (Dk.) erklärte die Regierung, daß sie gemeinsam mit den Ländern Schritte unternommen habe, um in Deutschland die Tätigkeit der Werber für die Fremdenlegion zu unterbinden. Die Werbung geschehe teilweise mittels Betäubung durch Alkohol, teilweise durch Arbeitszuficherung. Zu der nun folgenden dritten Beratung des Entwurfs betreffend Erhöhung der Unterstützung von Renteneempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung brachten die Unabhängigen neue Anträge auf Erhöhung der Sätze ein, doch wurde das Gesetz schließlich in der Fassung des Ausschusses endgültig angenommen. Sodann wurde die 3. Lesung der Steuervorlagen bei der Kohlensteuer fortgesetzt und diese gegen den Protest der Unabhängigen, Kommunisten und Deutschnationalen schließlich angenommen. Beim Branntweinmonopol wird ein Antrag der bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialdemokraten angenommen, wonach als Abfindungsbrennereien solche angesehen werden, die jährlich mindestens 3 Hektoliter statt 2 Hektoliter produzieren. Zur Bekämpfung der Trunksucht werden 20 Millionen, zur Bekämpfung der aus dem Alkoholgenuss der Volksgesundheit drohenden Schäden, insbesondere der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, 10 Millionen ausgeworfen. Zum Abschluß des Effigienwesens wird ein Antrag Diez (Zentr.) nach längerer Debatte angenommen, der die chemische Industrie zu Ungunsten der Effigienfabriken steuerlich bevorzugt. Der Antrag wird angenommen und hierauf auch das Branntweinmonopolgesetz gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten. Das Gesetz tritt am 1. Mai in Kraft. Nach einer mehrstündigen Rede des Abg. Höllein (K.) zum Vermögenssteuergesetz, in der er die Ansicht vertrat, daß das deutsche Kapital zu ungunsten der Massen zu wenig belastet sei, und nach längerer Debatte über einen Antrag Bernstein (Soz.), der u. a. die Sparkassen von der Vermögenssteuer frei lassen will, wird der Antrag mit 190 gegen 135 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag Herz (USP.), der die Freilassung der Kirchen streichen will. Beim Paragr. 16 (Ertragswert) wird in namentlicher Abstimmung ein Antrag der Linksparteien, die Vorlage wieder herzustellen (gemeiner Wert), mit 186 gegen 131 Stimmen abgelehnt und die Fassung der zweiten Lesung angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes gegen die Kommunisten. Angenommen werden ferner mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen in der Fassung der 2. Lesung die Vermögenswachstumssteuer, die Körperschaftsteuer und die Kapitalverkehrssteuer.

Berlin, 1. April. Die Sitzung beginnt um 11 Uhr. Nachdem der Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank an den Hauptausschuß verwiesen worden ist, wird die dritte Lesung der Steuergesetze bei der Umsatzsteuer fortgesetzt. Die Unabhängigen traten aufs neue für die Befreiung der Genossenschaften ein, während Abg. Heidemann (Komm.) eine fast zweistündige Obstruktionsrede hält, in der er eine Heraushebung der Umsatzsteuer fordert und sich namentlich gegen die Begünstigung der Presse wendet. Die Abgg. Brodauf (Dem.) und Dr. Helfferich (Dk.) nehmen alsdann die Anträge auf Freilassung der Handelsvertreter von der Umsatzsteuer wieder auf. — Minister Dr. Herms bittet, nicht für diese Anträge zu stimmen.

men, da eine solche Privilegierung der Agenten dazu führen werde, daß die Geschäftswelt sich diese Bevorzugung jedenfalls in weitestem Maße nutzbar machen werde. Damit werde aber die ganze Umsatzsteuer durchbrochen. Nachdem das Zentrum seine Unterstützung des Antrags Brodauf zurückgezogen hat, werden beide Anträge gegen die Stimmen der Rechtsparteien und Demokraten abgelehnt. Verzügliche Hilfeleistungen, Arzneimittel usw., soweit sie von Krankenkassen zu zahlen sind, werden alsdann nach einem Antrage der Mehrheit von der Umsatzsteuer befreit. Zur Zinsteuer wird der von den Unabhängigen wieder aufgenommene Antrag auf Staffellung, wie ihn der Ausschuß in zweiter Lesung beschlossen hatte, angenommen mit der Maßgabe, daß statt des Kalenderjahres das Kalendervierteljahr wieder eingeführt wird. Die Steuer ermäßigt sich demgemäß bei Zeitungen und Zeitschriften von den ersten 200 000 Mark des vierteljährlichen Entgelts auf 1 %, von den nächsten 200 000 M. auf 1 1/2 %, von den nächsten 200 000 M. auf 2 %, von den nächsten 200 000 M. auf 2 1/2 %, von den nächsten 200 000 M. auf 3 %, von den nächsten 100 000 M. auf 3 1/2 %, von den Mehrerträgen auf 4 %. Außerdem wird der deutsch-nationale Zusatz angenommen, daß, wenn ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen und Zeitschriften herausgibt, für die etwaige Ermäßigung jede Zeitung und Zeitschrift selbständig zu behandeln ist. Auch der Rest der Umsatzsteuer wird sodann angenommen. Es folgt die Erhöhung der Verbrauchssteuer. Die Verbrauchssteuer wird ohne wesentliche Debatte angenommen, desgleichen die Vorlage über die Erhebung von Zöllen (Kaffee, Kakao, Tee), über die Aufhebung vorübergehender Zollvereinfachungen, die Zinsteuer, das Süßstoffsteuergesetz, das Rennwett- und Lotteriesteuer-gesetz, das Kraftfahrzeugsteuergesetz und das Versicherungssteuergesetz. Damit sind sämtliche Steuergesetze in dritter Lesung endgültig angenommen. Auch das Mantelgesetz einschließlich der Zwangsanleihe wird in zweiter Lesung genehmigt. Gegen die sofortige dritte Lesung wird in zweiter Lesung ein Antrag der Unabhängigen erhoben, die Erhöhung des Zentrums auf Fürsorge für kinderreiche Familien. Es folgt die zweite Lesung eines von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten beantragten Gesetzentwurfs über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Nichterant. — Ein Gesetzentwurf kürzt den Vorbereitungsdienst um mindestens 6 Monate. Der Ausschuß beantragt, den einzelnen Ländern die Handhabung des Gesetzes zu überlassen. Abg. Dr. Rosenfeld (USP.) protestiert hiergegen, und verlangt ein eigenes Reichsgesetz. Nachdem Vertreter der preussischen Justizverwaltung und ein Vertreter des Reichsjustizministeriums die Versicherung abgegeben haben, daß eine wohlwollende Praxis gesichert werden soll, die auch einer oberflächlichen Ausbildung vorbeuge, werden die Ausschlußbeschlüsse angenommen. Montag nachmittag 2 Uhr: Etat des Auswärtigen Amtes und deutsch-nationale Interpellation über die Reichsbedürfnisse.

Bermischtes.

Der ehemalige Kaiser von Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Meldung ist der frühere Kaiser Karl von Oesterreich heute vormittag in Funchal verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche des Kaisers Karl soll nach Wien zur Beisehung in der Kapuzinergruft überführt werden. Die Legitimisten werden sich verpflichten, daß das Leichenbegängnis ohne jeden Pomp stattfindet. Kaiser Karl ist in den letzten Tagen stark abgemagert und sein Haar ergraut. Er hat ein umfangreiches Testament hinterlassen.

Bestrafung eines Halunken.

Essen, 31. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat nach siebenwöchiger Verhandlung den ehemaligen Kommissar des Roten Kreuzes, Ernst Mudra, wegen Verleitung zum Meineid und Untreue zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren und 9 Monaten, sowie wegen Zoll- und Steuerhinterziehung zu 371 770 M. Geldstrafe verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Mitangeklagten wurden zum Teil zu Gefängnisstrafen bis zu 9 Monaten, zum Teil zu Geldstrafen bis zu 70 000 Mark verurteilt. Mudra, der schon vielfach schwer vorbestraft war, hatte es verstanden, sich nach dem Krieg eine Anstellung beim Roten Kreuz zu verschaffen, bei dem er hauptsächlich die Flüchtlingsfürsorge im Westen unter sich hatte. In seiner Stellung hat er die ihm anvertrauten Gelder in Höhe von mehreren Millionen veruntreut und zum Teil zu Schiebergeschäften verwendet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. April 1922.

Vom Rathaus.

In der Gemeinderatsitzung vom letzten Donnerstag standen nachfolgende Punkte zur Verhandlung: Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen ersucht die Gemeinden um höhere Beiträge zur Rektoratskasse. Infolge der Geldentwertung sei es den Kassen nicht mehr möglich für Lehrmittel aufzukommen und die Bibliotheken auf der Höhe zu halten. Da den Gemeinden ein großer Teil der Schullasten abgenommen worden sei, sei es nicht mehr als billig, wenn auch die Gemeinden für die Speisung der Kassen größere Mittel in den Etat einstellen würden. Vorgeschlagen wurden für untere und mittlere Klassen 400 bis 600 M. und für obere Klassen 600—800 M. Beitrag je für 1 Klasse. Für die unteren und mittleren Klassen des Realprogrammums und der Realschule schlägt der Vorsitzende 3000 M. für die oberen Klassen 2400 M. zusammen 5400 M. vor. Hievon gehen ab die Zinsen der Kasse mit 300 M., sodas als Aufwand 5100 M. verbleiben. Diese Sätze, die reichlich hoch bemessen sind, werden genehmigt. — Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung über die Erhöhung der Tagelöhler der Gemeinderatsmitglieder erlassen. Der Vorsitzende schlägt vor, die Sitzungsgelder von 5 M. auf 10 M. zu erhöhen und das Tageloh für Dienstverrichtungen außerhalb der Sitzungen auf 57 M. festzusetzen. Für den Waldgemeinderat werden 80 M. pro Tag und für die Fels-

Dazu führen werde, denfalls in weitestem Maße die ganze Umfassung der Unternehmung des Antrages gegen die abgelehnt. Verträge von Kantentafeln zu je der Weisheit von wird der von den Un- Staffeln, wie ihn te, angenommen mit s Kalendervierteljahr demgemäß bei 300 000 M. des viertel- 200 000 M. usw. auf 30 M. auf 3 %, von der überträgt auf 4 %. nommen, daß, wenn schriften herausgibt, schriften selbständig wird sodann an- chsteuer. Die Ver- nommen, desgleichen Kaffee, Kakao, Tee), erungen, die Zuder- und Lotteriesteuer- sicherungsgesetz. eufung endgültig an- der Zwangsanleihe sfortige dritte Besung men wird noch eine inderreiche Familien. leien mit Ausnahme über die Ausbildung i Gesektenwurf kürzt ate. Der Ausschuß ung des Gesetzes zu profektiert hiergegen, Vertreter der preußi- chsjustizministeriums wohlwollende Praxis en Ausbildung vor- men. Montag nach- und deutsch-nationale

antergänger, damit diese wenigstens den Arbeitern gleich- gestellt werden, 10 M für die Stunde vorgeschlagen. Die Mitglieder der Wohnungskommission und diejenigen Nicht- gemeinderatsmitglieder, die einem Ausschuß angehören, sollen ebenfalls 10 M pro Stunde erhalten. Der Gemein- rat stimmt zu. — Die Prüfung sämtlicher Stromzähler wird den auf diesem Gebiete bewährten Schuler- Werken über- tragen. — Der Ortschulrat beantragt, eine unständige Stelle an der Mittelschule neu zu errichten. Voraus- sichtlich soll diese Stelle für eine weibliche Lehrkraft bestimmt sein. Ein weiterer Antrag des Ortschulrats, im Zeichenaal der Volksschule zur Benützung des Lichtbildapparats elek- trisches Licht einzurichten, wird wegen der hohen Kosten an den Ortschulrat zurückverwiesen. — Für den Nähkurs sind folgende Anmeldungen eingelaufen, daß ein weiterer Kurs eingerichtet werden kann. Die Kosten mit 200 M werden genehmigt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Calw.

Geburten. 4. März: Luise Marianne, Tochter des Heinrich Essig, Glasrührmeister; 6. März: Emma Berta, Tochter des Josef Stoßberger, Sattler; 6. März: Baldeemar Josef, Sohn des Maximilian Siedler, Buch- bindenmeister; 15. März: Gertrud Margarete, Tochter des Matthäus Waidelich, Eisenbahnschaffner; 15. März: Robert Adolf Gottlieb, Sohn des Gottlieb Pfeiffer, Bauunternehmer, hier; 23. März: Hans Billy Walter, Sohn des Wilhelm Weber, Maler, hier; 25. März: Hans Theo, Sohn des Emil R i c h t e r z, Zimmermeister, hier; 25. März: Erwin Gustav, Sohn des Emil R a u, Kaufmann, hier; 26. März: Liselotte Anna, Tochter des Reinhold Sommer, Koch, hier.

Eheschließungen. 25. März: Albert Red, Bier- führer, mit Anna Bestold, Milchhändlers Tochter.

Sterbefälle. 1. März: Johann Greiner, Zugfüh- rer, hier, 75 J. a.; 1. März: Hans Rappold, ledig, Sohn des Gottlieb Rappold, Tuchschärer, 20 J. a.; 4. März: Klara Schramm, Tochter des Gg. Schramm, Zugführer, hier, 9 M. a.; 5. März: Luise Dürr, Handarbeitslehrerin in Wildberg, 44 J. a., Bez.Kr.; 9. März: Emilie Hoffste- ter, ledige Nähterin, hier, 22 J. a.; 21. März: Thomas Sixt, Gipsler, hier, 55 J. a.; 22. März: Gertrud Waidelich, Kind des Matth. Waidelich, Eisenbahnschaffner, 7 Tage alt; 23. März: Wilhelm Schips, Arbeiter in Stuttgart, 45 J. a.; 31. März: Johannes Weber, Weber, 79 J. a.

Ausstellung von Schülerarbeiten der Gewerbeschule.

Am Donnerstag, den 6. April sind in der Gewerbe- schule Schülerarbeiten zur öffentlichen Besichtigung aus- gestellt. Von nachmittags 1/2 Uhr ab werden an diesem Tage im Saal des Georgenäumens öffentliche Unter- richtsproben abgehalten, woran sich um 1/5 eine Abschluß- feier mit Preisverteilung anschließen wird. Am Oster- sonntag von 2—4 Uhr und am Ostermontag von 1—12 Uhr sind in der Gewerbeschule Gesellenstücke zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Entschädigung für Pferdeverluste.

Der Höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfrantheit oder ansteckender Blutarmut wird auf Grund des Viehseuchengesetzes durch eine Verfü- gung des Ministeriums des Innern für den Rest des Re- chnungsjahres ab 1. Januar auf 15 000 M zuzüglich des Werts der Teile des Tieres, die dem Besitzer zur Verfü- gung bleiben, festgelegt. Für das Rechnungsjahr 1922 be- trägt die Entschädigung 20 000 M zuzüglich 25 Prozent des Werts der bezeichneten Teile des Tieres.

Mutmägliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störungen sind nach Süden abgezogen. Im Norden besteht Hochdruck. Am Dienstag und Mittwoch ist nach kalter Nacht tags- über trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Zum Metallarbeiterstreik.

(SGB) Friedrichshagen, 1. April. Der Maybach-Moto- renbau hat gegen den Geschäftsführer Schuhmacher des Deutschen Metallarbeiterverbands und sechs andere Per- sonen beim Landgericht Ravensburg eine einstweilige Ver- fügung erwirkt, wonach den Streikposten verboten ist, Wei-

sung zu geben, dritte Personen am Betreten der Maybach- Motorenwerke zu verhindern. Der Streitwert wird auf 5000 M festgesetzt.

Vermittlungsverhandlungen im Metallarbeiterstreik?

(SGB) Stuttgart, 1. April. Die Arbeitsminister Reil in einer Parteiverammlung in Göppingen mitteilte, schwe- den kurzezeit Vermittlungsverhandlungen im Metallarbei- terstreik, die bisher leider ohne Erfolg gewesen seien. Der Minister erklärte, daß seine jetzige Stellung als Arbeits- minister ihm verbiete, zum Streik Stellung zu nehmen.

Alzenberg, 1. April. Den Eheleuten Jakob Stoll wurde zu ihrem 7. Sohn auf Antrag des Schultheißenamts vom Staatsministerium eine Ehrengabe von 100 M a r k bewilligt.

(SGB) Schramberg, 2. April. Anlässlich des Bier- und Wein- ausschlags erklärten einige gute Kunden einem Wirt, daß sie in Zu- kunft nur noch Wasser aus dem Hirschbrunnen trinken. Und in der Tat! Gestern morgen gegen 9 Uhr erschienen die Betreffenden auch an dem Brunnen, um aus den mitgebrachten Gläsern das wässrige Raß zu schlürfen. Kaum hatten sie damit begonnen, erschien auch der Wirt mit einem leibhaftigen Esel, der ein Plakat auf dem Hint- „Guten Morgen, Kollegen!“ und führte ihn auch an den Brunnen. Damit war Schluß der Vorstellung!

(SGB) Heilbronn, 1. April. Die Bismarckfeier der Württ. Bürgerpartei im Harmonie-Festsaal, bei der D. Gottfried Traub sprechen sollte, wurde bei Beginn der Festrede durch Männer und junge Frauen durch wü- stiges Schreien und Schmähungen des Redners gestört, daß die Polizei genötigt war, die Versammlung zu schlie- ßen und den Saal zu räumen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar ist wieder auf 236,50 Mark, der Schweizer Franken auf 57,68 M zurückgegangen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Eine leichte Erholung der deutschen Markt hat sich in der letzten Berichtswche herausgebildet, gestützt auf Erwartungen, die in zunehmendem Maße der bevorstehenden Konferenz von Genia entgegengebracht wer- den. Man kennt zwar die Bedingungen der Pariser Re- parationskommission, glaubt aber, daß der Widerpruch der deutschen Reichsregierung nicht ganz ungehört verhallen und wenigstens zu einer gewissen Erleichterung führen werde. Die optimistische Auffassung begegnet freilich auch starken Zweifeln, aber die Mehrheit glaubt immer das, was sie wünscht, und es ist wohl keiner unter uns, der ihr nicht von Herzen gönnt, daß sie Recht behalte. Jedenfalls ist der Dollar, nachdem er zu Anfang der Berichtsw- che bis auf 370 M gestiegen war, wieder auf 330 M zu- rückgegangen u. behauptet damit den Stand vor 8 Tagen. Im übrigen notierten deutsche Markt am 30. März in Zürich 1,57% (am 23. 1,58) Franken; in Amsterdam 0,81% (0,79) Gulden; in Kopenhagen 1,50 (1,46), in Stoc- holm 1,19 (1,20) Kronen; in Wien 232,50 (229,5), in Prag 1675 (1737,50) Kr. und in Newyork 0,31% (0,29%) Dollar.

Börse. Anfangs der Woche zeigte die Börse eine kräf- tige Haussebewegung, die aber bald einem ausgesprochenen Realisierungsbedürfnis Platz machte und eine bemerkens- werte Zurückhaltung erkennen ließ. Letztere Tatsache steht im Widerspruch zu den oben verzeichneten Hoffnungen auf Genua, dürfte aber auch noch ihren Grund darin haben, daß die bösen Erfahrungen bei dem letzten Rückschlag noch nicht vergessen sind und in den Kreisen des Privatpublikums eine gesunde Scheu vor den damaligen Uebertreibungen obwal- tet. Sehr erfreulich ist die gute Haltung des Anlagemark- tes, auf dem 3prozentige Deutsche Reichsanleihe jetzt den Stand von 135 erreicht hat, natürlich in der Hauptsache auf ausländische Käufe hin. Kriegsanleihe war mit 77,50 gesucht, dagegen 4prozentige Württ. Staatsobligationen mit 88% angeboten.

Produktenmarkt. Die Hausse hatte in dieser Woche geradezu bedrohliche Form angenommen und einige Tage lang phantastische Preise hervorgerufen, die aber bald einem Rückschlag unterlagen. Immerhin sind trotz der abgeschwächten Tendenz die Notierungen heute noch er- heblich höher als vor 8 Tagen. Am 30. März wurden be- zahlt in Berlin für Weizen 850—860 (plus 50), Roggen 635—640 (plus 30), Gerste 720—725 (plus 30), Hafer 620 bis 625 (plus 20), Mais 540—545 (unverändert) Mark. An der letzten Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben die Hauptpreise mit 440—460 M für den Doppelzentner un- verändert, dagegen sind die Strohpreise um weitere 10 M auf 170—180 M per Doppelzentner gestiegen.

Warenmarkt. Es ist keinhalten mehr mit der Preissteigerung. Nicht der leiseste Anschlag auch nur zum Stillstand, geschweige zum Preisabbau zeigt sich in irgend einer Warengattung. Und doch spricht man immer wieder davon, daß die Haussebewegung ihren Gipfelpunkt erreicht habe und daß die Großisten allmählich sehr vorsichtig wür- den. Die stärkste Hausse herrscht immer noch in Textilarti- keln; aber auch Kohle und Eisen, Häute und Leder, vol- lends alle Spezialfabrikate werden von Woche zu Woche verteuert. Besonders schlimm ist es mit Baumaterialien, die, wie beispielsweise Zement, sprunghaft in die Höhe gehen. Die Unsicherheit in der Preisbildung unterbindet jede vernünftige Kalkulation jedes Detail-Kaufmanns und setzt ihn großen Gefahren aus, deren allgemeinste darin besteht, daß er die vor vier Wochen eingekaufte Ware ent- weder zu Preisen verkaufen muß, die ihm als Bucher aus- gelegt werden, oder von dem erlösten Geld nur noch ein kleineres Quantum der Ware neu einkaufen kann, wodurch sein Lager immer schwächer wird.

Viehmarkt. Hausse auf der ganzen Linie. Zucht- und Schlachtvieh werden von Markt zu Markt höher be- zahlt. Die Fleischpreise im Einzelverkauf gehen jetzt von Woche zu Woche um 5 M in die Höhe.

Holzmarkt. Am 1. April treten die neuen Güter- tarife in Kraft, die für Holz ebenso wie für Vieh und Waren aller Art preissteigernd wirken müssen. 500 bis 600 Prozent der Anschlagswerte werden auf den Verstei- gerungen erreicht. Bei den Brennholzverkäufen erlebt man immer wieder trotz aller Ermahnungen der Versteigerungs- leiter Anstöße und unsinnige Preise.

Die Weinpreise.

Noch hat das Steigen der Weinpreise sein Ende nicht er- reicht. Die Schoppenweine in den Weinregionen sind bald nachgerade unerträglich. In der Pfalz haben beispiels- weise einzelne Wingererine in Qualitätsorten den Aus- schankpreis für den Viertelstiter bereits auf 20 M festge- setzt. Die Umsätze in allen greifbaren Jahrgängen sind gleichwohl nicht unbedeutend. Das Ausland muß eben viel- fach als wirklicher Auftraggeber hinter den Transaktionen stecken. In Rheinhessen wurden für 1921er bis zu 90 000 Mark das Stück bezahlt. Durchschnittlich stehen sie auf 35— 50 000 M die 1200 Liter. — An der Nahe wurden für erst- klassige Gewächse bis zu 120 000 M erzielt. — Im Rhein- gau wurden für mittlere 1921er bis zu 75 000 M und für bessere Gewächse von 100 000—130 000 das Stück bezahlt. — An der Mosel stellten sich bei jüngsten Uebergängen neue Weine auf 25—80 000 M pro Fuder. — Die Rheinpfalz zeigte solche zu 24 000—120 000 die tausend Liter ab. — Franken erlöste hierfür pro hundert Liter bis zu 6500 M, Baden bis zu 3000 M.

Märkte.

(SGB) Balingen, 2. April. Schweinemarkt. Zufgeführt wurden 119 Stück Milchschweine, 2 Stück Läuferchweine. Handel lebhaft, alles verkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug 750 bis 1300 M, für ein Läuferchwein 1500—1600 M.

(SGB) Geislingen a. St., 1. April. Holzverkauf. Die Stadtgemeinde verkaufte 99,6 Fehmeter Laubstamm- holz und erlöste 160 945 M. Die Steigerung betrug 293 bis 685 Prozent der Grundpreise

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der A. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewart.

„Woran denkst Du, Mädle?“ frug der Rittmeister grob. „Schauen Sie einmal da hinauf . . . dort oben . . . Meinen Sie nicht, daß das Benno sein wird mit seiner schönen Unbekannten . . . der mit dem Barte da?“ sprach das Modell und deutete mit dem Finger nach Loge fünf.

Der Rittmeister betrachtete die Loge eine kleine Weile und rückte an seinem Glase, dann machte er eine unbestimmte Geste und erwiderte:

„Hol's der Henkel möglich ist es schon, aber es ist so verteuert schwer, jemanden unter so einer Maste heraus- zuerleimen. Eher noch, glaube ich, ist es der andere, jener in der schwarzen Larve, den ich Dir vorhin zeigte, der hatte ganz seine Figur und seine Bewegungen.“

„Anstirn, Eisenbarth, ich sagte Ihnen ja — die schöne Unbekannte trägt einen grauen Domino und ist so groß wie ich, während jener vorhin eine kleine rosarote Dame führte . . .“

„Nun — nun . . . man wechselt ja wohl einmal bis- weilen . . . man tanzt doch nicht in einem fort immer mit derselben. — So ein bischen Abwechslung ist manchmal gar nicht zu verachten; — wie, Schatz?“ frug der Rittmeister anzüglich.

Das Mädchen hielt es nicht der Mühe wert, ihm auf diese Frage eine Antwort zu geben, sie war außerdem auch viel zu beschäftigt mit jenen beiden Mästen dort oben.

„Ganz gewiß, sie sind es,“ murmelte sie vor sich hin und dann flogen ihre Augen unwillkürlich zu einer andern Loge hinüber. Sie sah dort den Marques de Senza-Costa und bemerkte, wie er jemand ein Zeichen machte, das- selbe Zeichen, welches man auch in Loge fünf bemerkt hatte. Nach wenigen Minuten schon hatte Eva den ge- funden, welchen sie suchte. . . . Sie ahnte nur zu gut den Beweggrund, welcher Prinzess Aurelie hieher führte, sie

hatte den schönen Wahlendorf vorhin schon unter der Menge erkannt. Er mußte sich ungemein sicher fühlen, gab er sich doch gar nicht einmal die Mühe, sich sonderlich zu verstecken. Auch sie hatte einmal geschwärmt in früheren Jahren — ein halbes Kind noch — für den schönen, lebens- lustigen Kavaliere, und auch sein Auge hatte eine kurze Spanne Zeit mit Wohlgefallen auf der hübschen, sich er- schließenden Knospe, dem Töchterlein des Leibkammerdie- ners der Prinzess Friederike, geruht. Doch das alles war nun längst vorüber, — ein kurzes Amüßen, ein Gruß oder ein Blinzeln mit dem Auge seinerseits, ein flüchtiges Ver- beugen ihrerseits — das war alles.

Es war ja Modedinge, für den Kammerherrn zu schwär- men und sie hatte eben die Mode mitgemacht. — Sie be- klagte sich nicht, daß das vorüber war, sie war dazu ein- viel zu kluges Mädchen.

Sie kannte auch sein Verhältnis zur Prinzess. Sie hatte ihn deshalb beobachtet heute, — die ganze Zeit über hatte sie beinahe nichts weiter getan, als diese und ihren Profes- sor zu suchen, zum großen Leidwesen ihres Begleiters, der nicht wenig ungehalten war über die Rolle als Elefant, welche Eva ihn so unerdolten spielen ließ. Er hatte sich einen fröhlichen Abend versprochen, den Freund zu entlar- ven zuerst und dann ein kleines, gemüthliches Abendessen mit sehr viel Sekt zum Beschluß. Nun zerrt ihn das Mäd- chen von einer Maste zu andern und hörte kaum auf das, was er sprach.

Immer wieder hatte Eva sich in die Nähe des Kammer- herrn und jenes weißseidenen Domino gedrängt, hatte bei- der Bewegungen und Blicke belauscht, und auf das gehört, was sie sprachen. Ein Glück war es dabei, daß sie ein wenig Französisch verstand. Wiederum zog sie ihren Ritt- meister jetzt in die Nähe jenes Paars. An Wahlendorfs Arm hing die mittelgroße, geschmeidige Gestalt. Ihre kleine Rinderhand hielt grazios den Fächer und an ihren Gelen- ken bligten, unter dem Saume des Arms halb verborgen, die Brillanten der goldenen Spangen, aber noch feuriger

als diese bligten die dunklen Augen der Sennorita hinter der schwarzen Maste hervor.

Einige andere Bekleidete umdrängten die schöne Fremde. — Witzworte flogen lebhaft hin und her.

Unschwer erkannte Eva die meisten von jenen Herren trotz ihrer Verhüllungen, es waren Kavaliere vom Hofe und Offiziere. Eine helle Stimme rief jetzt etwas herüber. Sie gehörte einem zierlichen schwarzen Domino, mit einer lila Schleife an der linken Schulter, der neben einem zweiten, ihm ganz gleichen Domino an jener Gruppe vor- überging.

„Hallo, ich fand, was ich suchte, Sennorita!“ neckte die- selbe in spanischer Sprache.

Die Marquesa wandte ihren Kopf blitzschnell herum beim Klange dieser Laute und warf ihn stolz, ein wenig herausfordernd fast, in den Nacken.

Die anderen, obgleich sie den Sinn der spanischen Worte nicht verstanden, merkten ebenfalls auf jene Stimme und auch sie drehten sich nach den beiden Dominos herum. Das Modell zuckte ein wenig zusammen, sein scharfes Auge hef- tete sich blitzschnell an jene beiden und verfolgte sie, bis das Gemüth sie verschlang. Sie hatte sie erkannt; ohne Zweifel, es waren die beiden königlichen Prinzen, Franz und Gu- stao.

Sie drängte sich ganz in die Nähe Wahlendorfs und sah und hörte nun, wie er glühend vor Leidenschaft auf die Sennorita einsprach. Es schien, als wolle er dieselbe zu ir- gend etwas bewegen, worin sie ihm widerstand. — Endlich gab sie zögernd nach, er legte seinen Arm um ihre feine Taille und tanzte mit ihr davon.

Als sie dann wieder hinaufschaute nach Nummer fünf, sah sie, daß Prinzess Aurelie ihren Sitz an der Brüstung verlassen hatte und mehr im Hintergrunde der Loge stand, sie bemerkte dann einen Schatten an der Decke derselben und wie der graue Domino verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute bei der Firma Christliches Erholungsheim Rettungsschiffe Württemberg, G. m. b. H. in Württemberg eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluss vom 29. März 1922 wurde das Stammkapital auf 24000 Mark erhöht.
Den 31. März 1922.

Obersekretär: Herr.

Büro-Fräulein

aus achtbarer Familie gesucht, welches im Maschinenschreiben perfekt und in den einfachen Büroarbeiten bewandert ist.

Guter Charakter und zuverlässiges Arbeiten Bedingung. Handschriftliche Bewerbungen zu richten an Harry & Wengen S. m. b. H. Salzmühle bei Calw.

Züchtige Maurer

werden sofort eingestellt
Emil Geist, Maurermeister,
Pforzheim-Dillstein, Fernsprecher 2108.



Ein vorzügliches Getränk!
Apfelico
Mostansatz-Conserven
g. g. geschützt

Alleinige Hersteller:
GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM.

Nur Ritter-Drogerie Calw.

Mittwoch, den 5. April, von vormittags 1/2 8 Uhr ab steht

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ ein sehr großer Transport

erstklassiger starker, junger Milchkühe (Schaffkühe), Rälbertkühe, trächtiger Kühe,

sehr große Auswahl schwerer hochträcht. Ralbinnen, große Auswahl

starker Zugtiere u. Bernstiere (auch paarweise), zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf- und Tausch freundschaftlich einladen

Rubin, Salomon und Max Löwengart.

Wand-Kalender

für 1922 mit Märkte-Verzeichnis

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.



Mein Geheimnis!

Madaform

diesem Haarwaschmittel verdanke ich Fülle und Glanz meines Haares.

Madaform ist in Friseur-, Parfümerie- und Drogeriegeschäften erhältlich. Hersteller: Heilbronn & Co. Heilbronn a. N.

Kaufe jeden Posten Altisen u. Metall. Bezahle die besten Preise Andreata, Hirsau.

Suche auf 1. Juni ein tüchtiges Alleinmädchen das gut kochen kann. Gehalt nach Vereinbarung. Frau S. von Schweinichen Gänseheidestraße 43, Stuttgart.

Wie schütze ich mein Geld vor Entwertung?

Wertvolle, reell praktische Vorschläge bei Voreinsendung von Mk. 10 — oder gegen Nachnahme. Adr. Postfach 8, Miensteig, Württbg. Nr. 9.

Forstamt Hoffzett. Post Teinach.
Stangen-Verkauf.
im schriftlichen Aufstreich.
Mittwoch, 12. April, vorm. 10 Uhr beim Forstamt aus l. 52. Staatsgut (Hut Agerbach) 231 Nichte Baust. la. Losverzeichnis mit Bedingungen von Forstdirektion, G. J. Stuttgart.

Calw, 1. April 1922.
Todes-Anzeige.
Unser geliebtes Kind **Ruth** ist heute nachmittags um 5 1/2 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 11 Monaten erlöst worden. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Fr. Großmann. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Verloren ging am Samstag eine geknippte Tasche mit Inhalt im Friedhof oder über die Leinwand durch die untere Stadt. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sommenhardt, den 1. April 1922. Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Blindt, geb. Hennearth

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren im Katharinenhospital in Stuttgart verschieden ist.

Der trauernde Gatte: Adam Blindt. Beerdigung am Dienstag nachmittags 2 Uhr

Feinst. Weizenmehl Spezial 00

ist eingetroffen und empfiehlt zum Tagespreis. Bei Mehrabnahme billiger! Karl Gehring, Mehl- und Hefe-Handlung Lederstraße.

Zur Gründung eines hochwertigen industriellen Betriebs

Diamant-Schleiferei

wird in einer Gemeinde an einer Bahnstation Calw, oder Ort in der Nähe bevorzugt, oder von einer solchen nicht zu weit entfernt, wo elektr. Kraft oder andere zu haben ist und wo Arbeitskräfte, die angelernt werden sollen, vorhanden sind, ein Lokal

das sich zu diesem Zwecke eignet, zu mieten gesucht.

Wenn kein passendes Lokal vorhanden sein sollte, so kann auch eine Fabrik erstellt werden, wenn ein Bauplatz zu kaufen ist. Gemeinden oder Bürgermeistern, die an einer solchen Gründung in ihrer Gemeinde Interesse haben, werden unter Angabe von näheren Einzelheiten über die Vermögensgegenstände, ihre Adresse unter D. Nr. 4 an Velts Buchh. Pforzheim einzureichen.

Zur Saat

Rohklee (dreijähriger Klee), Luzerne (ewiger Klee), Gelbklee (Soppenklee), Baiardklee (schwed. Klee), Lymothee (Fuasjajwang), Grasmengmischungen, Wicken, Runkelrüben (Kirche's Sojal), Gartenamen aller Art (Kleearten und Lymothee sind jedesfrei) empfiehlt in bester Qualität Otto Jung.

Kaufm. gebildete Dame, langjährige Buchhalterin sucht passende Beschäftigung am liebsten Heimarbeit. Angebote unter E. Sch. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort oder später gesucht.

Frau A. Theurer, Metzgerei, Kronprinzenstraße 16, Pforzheim.

Fasser

tüchtige, für dauernden, gut bezahlten Platz gesucht. Albert Berner, Pforzheim, Lamenstr. Nr. 33.

!! Sommerprossen !! Ein einziges wunderbares Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit.

Frau M. Boloni, Hannover, L. 393, Schlegelstr. 106.

Küten Sie sich

vor Nieren u. Blasenleiden. Jed. Einsichtige trinkt regelmäßig „Tee Phasoo“ zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe. Zu haben bei: Hühnerstein & Kislowsky, Ritter-Drogerie.

Calwer Tagblatt

Wenn Sie eine Zeitung lesen wollen, die rasch und zuverlässig über alles Wissenswertes berichtet, dann bestellen Sie

das Calwer Tagblatt!

1 Schlachtrind



hat zu verkaufen. Wer jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe zirka 15-20 Ztr. Heu sowie 1 Paar Läufer-Schweine



Math. Kling im Hau bei Calw.

Die russ...
deutsch...
empfan...
sprechen...
trags gef...
Genua a...
erster Li...
deft wer...
entgegen...
darüber...
tügen

Den Aufst...
Kammer...
zur Rech...
der die...
durchgef...
hem Da...
an dem...
auch die...
Genua...
Kriegsge...
überneh...

Kuch 10...
hat, hat...
erhalten...
verstand...
ten Beif...
Auf der...
recht zu...
Gewalt...
Einde vo...
gibt, den...
feine —

Die fro...
Paris...
die Inter...
waren. B...
Abkommen...
nisse seien...
teil, sie be...
schiffe bez...
Zukunft...
Poincaré...
Frankreich...
Genua m...
reich den...
gierung, si...
Politik, di...
reichen, wo...
sel die P...
Und Amer...
den wirtsch...
nicht seime...
warum F...
lands st...
nicht gef...
daten hat...
ein regel...
organisati...
bernehmen...
250 000 M...
Poincaré...
bern, wen...
Ladrien r...
zu sagen...
bewiesen...
Herten P...
militärisch...
stärkung...
100 000...
Porum ge...
freigestand...
gründen...
dieu und...